

Schwarm drüber!

Die Biene Meier und die kollektive Insuffizienz. Von Phil Zéro.



Hatten Sie schon einmal einen Schwarm? Willy hatte einen. Nicht nur Willy von der Klatzschmohnwiese, sondern auch Willy II. aus dem Hause Hohenzollern, seines Zeichens letzter Deutscher Kaiser und König von Preußen. Der erstgenannte Willy, die lustige dicke Drohne aus der

beliebten Kinderserie „Biene Maja“, verfügte nicht nur über limitierte avionische Fähigkeiten und weder über Kameras noch Lenkwaffen; er existierte in der Urversion der Geschichte auch überhaupt nicht. Ihn ersannen die Macherinnen und Macher der auf Betreiben des ZDF in Japan angefertigten Coverver-

sion der Insektensaga 1975 hinzu, um dem jungen Publikum die unbeschwernte Heiterkeit eines ulkigen Duos auf den Fernsehschirm zu zaubern.¹ Wilhelm II. war zum Zeitpunkt der Originalausgaben der beiden Maja-Schmöker hingegen eine ziemlich zeitgenössische Realität, die sich gerade einer großen Bedrohung seines Volksapparats ausgesetzt sah. Wie passend, dass ihm ein gewisser Waldemar Bonsels in zwei illustren Bänden (erschienen 1912 bzw. 1915) eine literarische Legitimation des Kampfes für das Vaterland gegen Erbfeinde und Volksschädlinge lieferte, schwanger von der Glorifizierung bedingungsloser Unterordnung und der unreflektierten Dummheit der Massen, Pardon, Schwarmintelligenz.

Ein zentraler Denkfehler der augenblicklich wiedererstarkten Mär von der kollektiven Intelligenz besteht jedoch darin, dass diese nur funktioniert, wenn es keine Hierarchie gibt. Im realen „Superorganismus“ eines Bienenstaates etwa übernimmt im Gegensatz zu Bonsels Bienenblödsinn nicht die Königin eine autoritäre Führungsrolle. Im Gegensatz zu besorgten Bürgerinnen und Bürgern stehen reale Honigbienen nicht hierzulande mit Pappschildern an nächtlichen Straßenecken und skandieren „Wir sind das Volk“. Sie zünden auch keine Asylunterkünfte an oder meinen, dass sie zusammen in ihrem Online-Netzwerk durch die Kraft des Kollektivs endlich alle Komponenten einer Weltverschwörung aufdecken und eine „Lügenpresse“² entlarven.³ Sie verbringen ihre Zeit vielmehr damit, die Larven der zentralen Gebärmaschine „Königin“ aufzuziehen, anstatt für ihr Oberhaupt „Helene VIII.“⁴ oder in der Realität Wilhelm II. in einen Krieg gegen Andersartige zu ziehen.

In manchem Schwarme scheint das Glück zu liegen (fast Aristoteles)

Bienenschwärme handeln eher kommunistisch im Sinne einer positiven Kollektiv-Utopie (nicht der eines totalitären Systems), sie bilden keine Eigenbrötleransammlungen. Prinzipiell sollte man die dezentrale biologische „Funktionalität“ eines „Stammes“ von chitinpanzerbewehrten Schwarmtieren nicht mit einer angeblich gesteigerten Intelligenz oder dem erhöhten Durchblick einer Zusammenrottung von Primaten verwechseln, welche als Kollektiv glühenden Herzens irgendwelchen *ex cathedra* vorgegebenen Parolen der Abgrenzung nacheifern und daraus Selbstbewusstsein zu generieren versuchen.

Zwar beschreibt Aristoteles in seiner Summierungstheorie, einem frühen Vorläufer der heutigen Schwarmintelligenzidee, auf den Menschen angewandt, dass ein Kollektiv oftmals bessere Entscheidungen treffen würde als eine Autorität (Politik, 3. Buch, 11. Kapitel): „Dass aber die Entscheidung eher bei der Menge als bei der geringeren Zahl der Besten [den aristoi] zu liegen habe, das scheint zu bestehen und sich verteidigen zu lassen, ja vielleicht sogar wahr zu sein. Denn die Menge, von der der einzelne kein tüchtiger Mann ist, scheint doch in ihrer Gesamtheit besser sein zu können als jene Besten; (...) Denn es sind viele, und jeder hat einen Teil an Tugend und Einsicht. Wie sie zusammenkommen, so wird die Menge wie ein einziger Mensch, der viele Füße, Hände und Wahrnehmungsorgane hat und ebenso, was den Charakter und den Intellekt betrifft.“ Doch diese Sicht der Dinge kann aus einer heutigen Warte nicht bedenkenlos übernommen werden. Es gibt ihn nämlich, den ziemlich groben Unterschied zwischen einem „Schwarm“, der ein möglichst sinnvolles Zusammenleben ermöglichen will, und einem aggressiven „Mob“.

¹ Die Metamorphosen des Manga sind mannigfaltig. So hieß etwa die hierzulande als „Saber Rider und die Star Sheriffs“ beliebte Weltraum-Westernserie im Original „Sei Jūshi Bismaruku“, also Sternenspektakel Bismarck. Aus Gründen, die man nur mutmaßen kann, wurden der Titel und die Story für

den Vertrieb in den USA und Europa verändert. So sterben auch die „Deathcullas“ aus dem Original – biestige Böslinge, die die Menschheit bedrohen, in der Light-Version nicht mehr, wenn sie erschossen werden, sondern kehren als „Outriders“ nur in ihre eigene Phantomzone zurück.

² Der Terminus „Lügenpresse“ ist nicht gerade taufrisch. Bereits weit vor 1848 bezichtigten sich katholische und protestantische Geistliche gegenseitig der „Lügenschrift“. Ab der Märzrevolution begann dann die Benutzung des Schmähworts „Lügenpresse“ im deutschen Sprachraum, gerne gegenüber französi-

schen und jüdischen Publikationen. Im 1. Weltkrieg trat das Wort in den Dienst der in die Defensive geratenen Reichskriegsrechtfertigkeit, von da an war es alsbald ein Evergreen der Volksverblendung, den schließlich auch gerne Hitler und Goebbels in ihr Repertoire aufnahmen, um marxisti-

Mündigkeit versus Lumpenproletariat

Die Bezeichnung „Mob“ stammt im Übrigen vom lateinischen „mobile vulgus“, dem wankelmütigen gemeinen Volke.⁵ Zudem sind seit Aristoteles auch einige Hektoliter die Ströme Europas herabgeflossen und sein Alltag in der Polis lässt sich mit unserer heutigen Gesellschaft nur schwer vergleichen. So resümiert der zeitgenössische Philosophieprofessor Henning Ottmann hierzu denn auch: „In Massen verlieren die Einzelnen ihre Individualität und ihr Verantwortungsgefühl. Sie werden emotionalisiert und zu Taten gedrängt, zu denen sie sich als Einzelne nicht hinreißen lassen würden. Aristoteles hat allerdings weniger die Massen der modernen Massenpsychologie vor Augen als eine sich in Volks- und Gerichtsversammlung geordnet und diszipliniert artikulierende Bürgerschaft.“ (Henning Ottmann: Geschichte des politischen Denkens. Die Griechen. Von Platon bis zum Hellenismus, Bd. I/2, Stuttgart/Weimar 2001, S. 194).

Wirklich gefährlich wurde es historisch schon häufig, wenn ein solches mobeskes Kollektiv sich eine politische Agenda zulegt. So urteilte der Wirtschafts- und Sozialhistoriker Eric Hobsbawm, u.a. Professor der University of London und Gastdozent in Stanford, von Tony Blair anno 1998 zum „Companion of Honour“ erhoben: „Der Revolutionismus des ‚Mobs‘ war primitiv“. Und auch ein gewisser Karl Marx selbst unterschied bereits ganz klar den Aufstand des Proletariats gegen Unterdrückung und gesellschaftliche Missstände von der nicht zu billigenden Revolte des Lumpenproletariats. Letzteres ist nämlich zumeist unwissentlich geleitet von den Zielen einer mehr oder weniger unauffällig im Hintergrund stehenden Autorität und eben meist nur zu dumm, dies in seiner kumulierten Blödheit zu begreifen. Oder um es mit

Terry Pratchett auszudrücken (aus „Mummenschanz“): „Da der Intelligenzquotient einer Gruppe dem IQ des Dümmersten geteilt durch die Anzahl der Gruppenmitglieder entspricht, wusste später niemand zu sagen, was überhaupt geschehen war.“

Zurück zur Brummliesel

Aber was war nun eigentlich geschehen in der Welt der „echten“ Biene Maja, oder sollten wir lieber von der Biene „Meier“ sprechen, immerhin in den verschiedenen gängigen Schreibweisen der zweithäufigste Nachname der Deutschen und in Sachen Bedeutung gleichzusetzen mit „freier Bauer“? Ähnlich wie Kaiser Wilhelms verblendetes Volk in den frühen 10er-Jahren des 20. Jahrhunderts und des aufgewiegelten Besorgtbürger mobs der 10er-Jahre des 21. Jahrhunderts fühlte sich die brave Brummliesel von der Honigfront einer großen Bedrohung ausgesetzt – von innen und von außen gar. Da waren zum einen die Hornissen, rundweg schändliche Erbfeindwesen, die „mächtigsten und bösesten“, nicht unähnlich den Engländern oder Franzosen oder Russen oder jedem anderen Volkstamm außenrum in Wilhelms Welt anno dazumal. Oder der Eurozone und ihren vermeintlichen Blutsaugern heutzutage. Und dann gab es da auch noch die Wespen, Fremdlinge von fragwürdiger Abstammung. „Ein unnützes Räubervolk ohne Heimat und (rechten) Glauben“, das nichts anderes will, als den braven Bienen einen Dolch respektive Stachel in den Rücken zu stoßen, und ihnen unrechtmäßig den Nektar von der Wiese bzw. die Haare vom Kopfe zu fressen. Vom hirnlos hasserfüllten Kollektiv irgendwo zwischen dem „Ewigen Juden“, „Wirtschaftsflüchtlingen“ und „dem Russen“ verortet.

Wohl oder eher wohl wehe dem, der nicht nur ein Reich hat, sondern auch einen Bonsels, der zum

sche, jüdische oder generell ihnen verhasste Pressezeugnisse zu diffamieren. In der DDR-Propaganda bezeichnete man damit westliche Medien, im RAF-Jargon soll es ebenfalls zuhause gewesen sein. Kurz gesagt scheint der Ausdruck „Lügenpresse“ im germanischen Sprachgebiet seit geraumer Zeit ein liebes Kind wutentbrannter

Menschen mit Gewaltpotential zu sein.

³ *Larve, die, bezeichnet eigentlich, vom Lateinischen larva stammend, ein Gespenst oder eine Maske. Die Bienenlarve verliert ihre „Maskierung“, wenn sie zum erwachsenen Tier wird. Entlarven im deutschen Sprachgebrauch bedeutet eigentlich, jemandem*

metaphorisch die Maske vom Antlitz zu nehmen, um die wahre Motivation des Gegenübers zu enthüllen. Bienen entlarven sich, um weiterzuleben. Menschen drohen sich mit Entlarvung, um sich gegenseitig ein erschwertes Dasein in den Raum zu stellen.

⁴ *Der Name der Bienenkönigin aus der Ur-Maja war*

zu jener Zeit sehr beliebt und um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. unter den zehn häufigsten deutschen Mädchennamen zu finden. Vielleicht auch dank der 1902 geborenen Helene „Leni“ Riefenstahl, zeitlebens reueunfähige Narzisstin, geriet er dann aber stark ins Hintertreffen. In jüngster Zeit ist jedoch wieder ein Aufwärtstrend

Phil Zéro
*ist freier und
 unfreier Autor,
 Radiomoderator,
 Literatur- und
 Kunstwissenschaftler
 sowie Manager einer
 Rocknrollband.*

Federkiel griff und einen braven Meier, äh, eine ehrbare Maid Maja schildert, die vorbildlich zur Maßgabe hat, keinem Insektenwesen etwas antun zu wollen, die grundanständige Gutbiene. Außer den Kolleginnen und Kollegen, die es nicht anders verdienen. Denen, die zwar ähnlich gestreift sind, aber unsäglich vom Bösen durchseucht. Die Hornissen und die indiskutablen Volksschädlinge aus der Welt der Wespen. Denen musste Einhalt geboten werden bis aufs Letzte. Und so zog denn ein Volk frohlockend in ein als gerecht und gut geglaubtes Fanal. Großzügig ließ die Autorität in Form der damaligen Soldatenbuchhandlung wie zum Danke das Werk flugs tausendfach drucken und die braven Bienen packten es sich zur Erbauung massenhaft ins Marschgepäck. Auf dass sie, auch wenn mal ein Arm oder Fuß verloren ging, noch im Schlamm der Schützengräben was Erbauliches zu lesen hatten – davon wie wichtig es sei, sich gemeinsam bedingungslos aufzuopfern für die Königin des Stocks bzw. den Kaiser am Stock.

le fin



der Kinderhelenebenennungen zu verzeichnen. Ob das mit der Popularität der neuen deutschen Schlagerqueen Helene Fischer zu tun hat, welche, in Sibirien geboren, als Kind in die BRD übersiedelte, um schließlich das ihr zu Füßen liegende Volk mit fröhlichen Weisen zu erfreuen, ist mir nicht bekannt

⁵ *Auch das Wort „Mobbing“ stammt aus dieser etymologischen Wurzel. Der Duden gibt „Kabale“ als Synonym an. Es ist zu befürchten, dass der württembergische Flüchtling Friedrich Schiller, welcher einst in Sachsen-Weimar eine neue Heimat und Staatsbürgerschaft fand, heute statt „Kabale und Liebe“ vielmehr „Randale und Hiebe“ zu Papier bringen müsste.*

⁶ *Glaubt man Fachleuten der Kriminologie, so ist es mithin schon schwer genug, von mehreren ehrlich bemühten Zeuginnen und Zeugen eines Vorfalls deckungsgleiche Beschreibungen zu erhalten. Man kann sich nur ausmalen, wie stark der Zerrfilter der individuellen Erinnerung wird, wenn ehemals emotionalisierte Bestandteile eines Kollektivs nach dem Scheitern der Mob-Erfah-*

ung re-individualisiert und vertuschungsbemüht nach ihrer persönlichen Schuld gefragt werden. Vgl. hierzu den Pontius-Pilatus-Effekt des persönlichen Waschens der Hände in Unschuld aktiv Beteiligter des Dritten Reiches. Da wird gerne gleichzeitig behauptet, man habe von nichts gewusst und doch nur Befehle ausgeführt, als optionsloser Bestandteil einer perfiden Gruppendynamik.